

Eschint
wöchentlich
dreimal und
war:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Annoncen
in der Stadt
vierteljährlich
90 S
monatl. 30 S
Bei auswärt.
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barort über
vierteljährlich
1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hievu Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 S
Auswärtige
10 S die klein-
spaltige
Garmonische.
Klammern 15 S
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 108

Montag, den 14. September 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist bis Martini zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Teilhaber Gesuch

Suche für meinen Patent-Artikel in Wildbad, Calmbach oder Neuenbürg einen tätigen Teilhaber mit 15—20 Tausend Mark Einlage der Artikel ist überall bei Staats-Behörden eingeführt und wird mit 50% Nutzen überall abgesetzt. Konkurrenzlos, Sicherheit 1. Hyp. und 20% Rein-Verdienst.

Offerten an die Exped. nur von ernstlichen Respektanten unter Ch. K. A. 450 erbeten.

Ein solides

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren wird für a u s w ä r t s sofort oder später gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Okt. wird ein tüchtiges, fleißiges Mädchen in eine hiesige Villa gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen

wird auf Mitte Okt. in eine kleine Familie gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Mädchen-Gesuch

Ein Mädchen für alle Hausarbeiten wird gesucht. (Jahresstelle). Nähere Auskunft erteilt die Exped.

Ia. Edamer-Käs

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Knorr's Zuderhaser-

mehl große Ersparnis für Haser auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet, pro Sack à 75 Kg zu 9 Mk. 25 Pfg. ab Wildbad. Zu beziehen von

Karl Tubach.

Nächste Ziehung am 1 Oktober cr.

Frisch ist halb
GEWAGT **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
— Keine Nieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Für besseres Schuhzeug

aus Chevreau, Vog-Calf, Kalb-
leder etc. ist das

„Nigrin“
denn es erzeugt ohne Mühe
prächtigen Glanz!

Konserviert und erhält
das Leder weich!

Einfachste Behandlung!
Zu haben in Dosen à 10 Pfg. und
größer in den meisten Geschäften!



Fabrikant:
Karl Guntner Göppingen.

Wildbad, 14. Sept. 1903.

Danksagung.



Für die viele Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hingang meiner lieben Frau, unserer Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Wacker

geb. Schmid

für die Blumenpenden, sowie den Herren Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

der trauernde Gatte

Christian Wacker

Holzhauser.

Morgen Dienstag

Verschiedenes Gebäck mit

Schlagrahm gefüllt

bei Bäcker Bechtle.

Frisches, sehr gutes

Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

Blaue

Arbeitskleider u.

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Bolz.

NEU!

„Blitz-Putz- Pulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für
alle Metalle à 10 Pfg. u. 20 Pfg.
pro Packet.

Depot bei **Chr. Brachhold.**

Jeden Tag selbstgemachte

Eiernudeln

empfehlen **Chr. Batt.**

Ja. C. Aberle senr

Hrb. G. Blumenthal
empfehlen sämtliche Artikel in
**Glas- Porzellan
und Steingut**
zu billigen Preisen.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Dul. Klausner,

Zahn-Techniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäckern.
Bechtle Hauptstr.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haferflocken

empfehlen **G. Lindenberger,**

Statt besonderer Anzeige

Elise Toussaint
Gustave Woerner

VERLOBTE.

Wildbad.

September 1903.

Elektrisches Lothanninbad.

Telephon Nr. 30. **NEU-ULM.** Telephon Nr. 30.
Neueste Anwendung durch elektr. Bäder. System J. Zwiebel.

Zur Anwendung kommen:

Elektr. Lohr. Bäder, elektr. Moor u. Fichtennadelextraktbäder,
nur nach System J. Zwiebel, Neu-Ulm.

Ferner:

Elektr. Glühlicht, Soole und Kohlensäure-Bäder und elektrische
Vibrationsmassage.

Unerreichte Heilerfolge nachweisbar bei:

Sicht, Rheumat., Ischias, Epilepsie, Nerven- und Rückenschmerzen,
Gelenksteife nach Knochenbrüche und ganz besonders Unterleibs-
leiden der Frauen.

Ständ. Anstaltsarzt: Dr. med. Morian. Eigene Pension.
Schöne Gärten. Prospekte gratis durch den

Besitzer: **J. Zwiebel.**

N. B. Herz und Asthmalidende werden mit Erfolg behandelt.

Aus Stadt und Umgebung

Neuenbürg. Die vom Verbandsvorstande Weinmann einberufene Versammlung der Obmannschaft Wildbad am 9. August in Neuenbürg erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Mit einem herzlichen Willkommen eröffnete Weinmann die Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck über den starken Besuch. Weinmann sprach zuerst über die Tätigkeit im Verbands. Während dieser Zeit beehrte uns Herr Postmeister Lang von hier mit seinem Besuche. Weinmann begrüßte ihn aufs herzlichste und die ganze Versammlung war hoch erfreut über diesen Besuch. Der Verbandsvorstand referierte nach längerer Zeit über das angefangene Thema und über die Generalversammlung, wobei er allgemeinen Beifall erntete. Herr Postmeister Lang ergriff nun das Wort und führte etwa folgendes aus: Er habe mit lebhaftem Interesse die Bestrebungen unseres Verbandes verfolgt und daraus ersehen, welche schöne Früchte derselbe gezeitigt habe. Nicht so sei es bei der Vereinigung der Herren Beamten; dieselben hätten für ihre Verhältnisse bei weitem nicht das erreicht, was wir erreicht hätten. Der Zusammenschluß sei in gegenwärtiger Zeit zur Notwendigkeit geworden. Die Mitglieder sollen deshalb die Verbandsleitung gehörig unterstützen. Das gute Einvernehmen mit den Vorgesetzten sei notwendig, wenn etwas erreicht werden wolle; denn da dürfe man nicht immer mit Kränkungen und Beleidigungen kommen. Die baldige Erreichung des Höchstgehalts bei den Unterbeamten sei in heutiger Zeit notwendig, da dieselben sich durch die anstrengenden Dienste viel baldere abnügen und dienstunfähig werden. Die Anstrengung der gehobenen Stellen sei ebenfalls berechtigt und man dürfe sich nicht von Einzelvorurteilen abschrecken lassen, zumal es genügend tüchtige Unterbeamte gebe, welche sich für diesen Post eignen. Das Eintreten des Verbandes für die Landespostboten sei ein anerkennungswertes Zeichen der Kameradschaftlichkeit und es werde vielleicht die Zeit nicht mehr so fern sein, wo auch sie besser besoldet und ebenfalls angestellt würden, wie im Reich. Weinmann dankte dem Herrn Postmeister für dessen freundliche und wohlwollende Worte und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, welches kräftigen Widerhall fand. Die Obmannschaftswahl ergab folgendes Resultat: Koller, Obmann; Rothfuß, Stellvertreter; Heilig, Schriftführer; Lindner, Kassier und Schönthal, Kontrolleur. Neu-

ausnahmen: sechs. Die Obmannschaft ist jetzt Neuenbürg-Wildbad, welche durch die nachhaltigen Bemühungen des Vorstandes Weinmann wieder in erfreuliche Ordnung gekommen ist.

Birkensfeld, 12. Sept. Seit letzten Dienstag ist der Polizeidiener David Hack von hier verschwunden. Er hat circa 1300 Mk. Gelder, welche er von dem Darlehenskassenverein anvertraut bekommen hatte, unterschlagen.

Herrenalb, 11. Sept. Die 15jährige Kaufmannstochter Käthchen Richter aus Hamburg, seit dem 22. Aug. ihren Eltern entlaufen, wurde in Herrenalb in der Villa Pauline durch den Amts- und Polizeidiener J. Waidner ausfindig gemacht. Letzterer hat Anspruch auf die von den Eltern des Mädchens ausgesetzte Belohnung von 1000 Mk. Die Vermisste wurde bereits wieder in die Obhut ihrer Eltern genommen.

Rundschau.

Stuttgart, 11. Sept. Zur Bekämpfung der Zigeunerlage hat die bayerische Regierung nach einer Mitteilung der „Allg. Ztg.“ mit der württembergischen ein Abkommen geschlossen, wonach die bayerischen Bezirksverwaltungsbehörden beauftragt sind, etwaige Wahrnehmungen über Ausstellung von Legitimationspapieren für Zigeuner durch württembergische Behörden den württembergischen Kreisregierungen jedesmal mitzuteilen. Seitens der württembergischen Behörden wird von derartigen Wahrnehmungen bezüglich bayerischer Behörden den Regierungen, Kammer des Innern, behufs näherer Untersuchung und entsprechender Abhilfe gleichfalls Nachricht gegeben.

Stuttgart, 10. Sept. Für das neue Stuttgarter Hoftheater, das als Ersatz des im Januar 1902 abgebrannten dienen soll, ist die Regierungsvoelage nunmehr ausgearbeitet. Sie soll noch in der Herbsttagung des Landtags zur Erledigung kommen. Es ist ein Doppelhaus, (großes Opernhaus und intimes Schauspielhaus; vereinigt unter einem Dach, mit einem der Verwaltung dienenden Hause als verbindendem Mittelglied) vorgesehen. Der Bau soll auf den Platz des alten Waisenhauses zu stehen kommen. Wenn der Landtag die Mittel (4-5 Millionen Mark) bewilligt hat, wird ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen ergehen.

Stuttgart, 11. Sept. Einen Flugversuch von der Werahöhe in Degerloch nach Stuttgart will am nächsten Sonntag (bei ungünstiger

Wildbad, 14. Sept. 1903.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Rixinger

geb. Boff

gestern Nacht halb 11 Uhr im Alter von 63 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der trauernde Gatte

Wilhelm Rixinger.

Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt.

Wildbad, 14. Sept. 1904.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste unserer l. Tochter Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Gehbaur

sowie für die vielen Blumen Spenden, die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte insbesondere den Schulkameradinnen und Schulkameraden und den Herren Trägern, sprechen den herzl. Dank aus.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Witterung acht Tage später) etwa nachmittags 5 Uhr Herr J. Leiz aus Bad-Schwalbach unternehmen. Der Apparat besteht in der Hauptsache aus zwei mächtigen Flügeln und erinnert in vielem an den Flugapparat des „Schneiders von Ulm.“ Herr Leiz hofft zuversichtlich auf ein Gelingen!

Heilbronn, 11. Sept. Ein Sturmwind von außerordentlicher Heftigkeit verursachte seit heute früh hier und in der Umgebung an Gebäuden und in den Fluren, namentlich an den Obstbäumen erheblichen Schaden. Fast die Hälfte des Obsttrags ist von den Bäumen gerissen, die Landstraßen sind mit Ästen und Zweigen dicht besät.

Ulm, 12. Sept. (Ferienkammer.) Der Bauer Joh. Veizer von Dettingen u. L. hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Zwei Knaben brachen durch ein morsches Brett seiner Güllegrube und ertranken. Er erhielt 2 Tage Haft.

Friedrichshafen, 11. Sept. Der hier stationierte Bahnmeister Friedrich Hausmann, welcher am Samstag abend von einer dienstlichen Erledigung auf dem Bahngeleise von Eris Kirch nach Friedrichshafen gehen wollte, betam einige 100 Meter von der Station Eris Kirch entfernt einen Schlaganfall und sank um. Seine Hilferufe wurden vom Stationsvorsteher und einem Grenzwächter gehört, welche ihn auf seinen Wunsch nach Friedrichshafen zu seiner Familie begleiteten, wo er in einer halben Stunde nach der Ankunft verstarb. Hausmann hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Sigmaringen, 10. Sept. Von der Aufhebung der Stolgebühren (Gebühren für Tausen, Hochzeiten, Beerdigungen etc.) haben sämtliche evangelische Gemeinden Hohenzollerns Gebrauch gemacht und es wird in sämtlichen Gemeinden eine örtliche Kirchensteuer erhoben und zwar von der Einkommensteuer 11 Prozent und von den Realsteuern 5 1/2 Prozent.

Marktpreise.

Stuttgart, 12. Sept. (Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof.) Heute wurden zugeführt: 2 Waggons aus Italien, 3 Waggons aus Württemberg (1 Waggon Tafeläpfel), ein Waggon aus Hessen, 1 Waggon aus Böhmen, zusammen 7 Waggonladungen Mostäpfel mit je ca. 10000 Kilogramm, welche im Kleinen zu 4,60 bis 4,80 Mk. die 50 Kilogr. angeboten wurden.

Stuttgart, 12. Sept. Mostobstmarkt Stuttgart-Wilhelmsplatz. Heute wurden zugeführt: 550 Ztr. württembergisches Obst, Preis 5,80 bis 6,20 Mk., 500 Ztr. ausländisches Obst, Preis 5 bis 5,30 Mk. die 50 Kilo.

Stuttgart, 10. Sept. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 1000 Ztr. Preis 2 bis 3,70 Mk. p. Ztr. — (Krautmarkt auf dem Charlottenplatz.) Zufuhr 800 Stück. Preis 15 bis 18 Mk. das Hundert.

Tages-Nachrichten.

Meckesheim (N. Heidelberg), 10. Sept. Gestern wurde dem 63 Jahre alten Joseph Dörzbach beim Böllerschießen die linke Hand abgeschossen. Der Bedauernswerte wurde dem „Hdlb. Tzbl.“ zufolge in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

Schönwald, 10. Sept. Die 19 Jahre alte Tochter des hiesigen Auerhahnwirts Siedle hat ihr heimlich geborenes uneheliches Kind im Abort ertränkt. Die Unglückliche ist in gerichtlichem Gewahrsam.

Karlsruhe, 11. Sept. Ein orkanartiger Sturm, der in der vergangenen Nacht bereits einsetzte, tobte während des ganzen Tages hier und in der Umgegend und richtete großen Schaden an. Dächer wurden abgedeckt, Gerüste abgehoben, Bäume teils entwurzelt, teils ihrer Äste beraubt. Besonders bedeutend ist der Schaden, der an den Obstbäumen angerichtet wurde. Auch aus dem Oberlande kommen Meldungen über großen Sturmschaden.

Lahr, 12. Sept. Eine schon mehrere Jahre verheiratete junge Frau, deren Mann zur Zeit beim Militär ist, hat sich mit einem jungen Italiener entfernt und ihr 4 Jahre altes Kind zurückgelassen. Die zärtliche Mutter äußerte in einem Brief den Wunsch, ihr Mann möchte das Kind photographieren lassen und ihr ein Bild senden.

Dresden, 11. Sept. Im benachbarten Leutewitz sind heute vormittag ein Klempnermeister, der Gemeindediener und dessen Bruder, die in einem zum Leutewitzer Wasserwerk gehörenden Brunnen gestiegen sind, infolge Einatmens von Gasen erstickt.

Dessau. In der Reichstagswahl erhielt Schrader (Freisinnige Vereinigung) 13484 Stimmen, Köppler (Sozialdemokratie) 12704 Stimmen. Schrader ist somit gewählt.

Berlin, 11. Sept. Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Wien: Im Salzburger Landtag wurde ein Antrag eingebracht, in welchem die Erwartung ausgesprochen wird, die Regierung werde alle Maßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß die von dem ungarischen Parlament geforderte selbständige ungarische Armee größtenteils auf Kosten Oesterreichs errichtet und erhalten werde. Die Regierung wolle unverzüglich die Trennung beider Reichshälften vorbereiten und zur Schaffung eines autonomen österreichischen Zolltarifs schreiten.

Hannover, 11. Sept. Heute wurden hier mehrere Personen, die vor kurzem den Silberschatz aus dem Offizierskassino des Königs-Mann-Regiments gestohlen hatten, verhaftet. Anführer ist ein ehemaliger Königsulan, der i. Zt. als Dekonom im Kasino beschäftigt war. Der Silberschatz ist noch nicht gefunden.

Konstantinopel, 10. Sept. Der Sultan spendete für die durch die Ereignisse in Kruşewo geschädigte griechische Bevölkerung rund 300 Pfund und ordnete den Wiederaufbau der dortigen Kirche an.

Rom. Der Papst und seine Schwestern. Die drei Schwestern des Papstes Pius X. sind letzten Montag hier eingetroffen, um dauernd in der Nähe ihres Bruders zu bleiben. Die Eisenbahngesellschaft hatte den drei alten Damen einen Salonwagen zur Verfügung gestellt, und auf dem Bahnhof wurden sie von einer Anzahl Geistlicher empfangen. Sie begaben sich sofort in ihre Wohnung am Corso Viktoria Emanuele und wurden dann am Nachmittag von Mrg. Bressan zu dem Heiligen Vater geführt. Das Zusammentreffen wird in römischen Blättern rührend geschildert.

Englische Beleidigung des deutschen Kaisers. Die Londoner „Daily News“ veröffentlichten in gesperrtem Druck eine anonyme Zuschrift, die von nicht wiederzugebenden Beleidigungen des deutschen Kaisers wimmelt.

Pirmasens, 9. Sept. Die „Pf. Pr.“ meldet: Vor kurzem starb hier der Rentier und frühere Schuhfabrikant Walz. Derselbe hatte sich in hiesiger Stadt große Reichtümer erworben, verlebte jedoch seine Jahre als einsamer Junggeselle. In Ermangelung einer Familie nahm er sich der hiesigen Waisen an und war zugleich Vorstand des Waisenhauses, dem er des öfteren

Spenden in Geld, Schuhen und dergl. zukommen ließ, und das er auch in seinem Testament mit einem kleinen Legate bedachte. Dieser „Wohltäter“ wußte sich aber auf eine andere Art schadlos zu halten. Was er mit der einen Hand gab, strich er mit der andern wieder doppelt ein. Nach seinem Tode hatte sich nämlich herausgestellt, daß er Staat und Gemeinde um 13000 Mk. durch Steuerentziehen betrogen, die arme Stadt Pirmasens allein um 7360 Mark. Wäre die Defraudation noch zu seinen Lebzeiten entdeckt worden, dann hätte der Fiskus noch ein gutes Geschäft gemacht, denn er war berechtigt, den 30fachen Steuerbetrag als Strafe anzunehmen.

Belgrad. König Peter entsandte einen Kurier an den Zaren, welchem er die Bitte unterschreiben lassen soll, die von Rußland verfügten Maßnahmen gegen das serbische Offizierskorps aufzuheben, da der König darin die Ursache der Revolten in seiner Armee erblickt. Der König soll das Verbleiben auf dem serbischen Thron von der Entscheidung des Zaren abhängig gemacht haben —?

Nächstenliebe.

Die Nächstenliebe zeigt im Leben
Sehr häufig ein recht böß' Gesicht;
Sollt Ihr den Armen etwas geben,
Dann schweigt das Herz und schweigt die Pflicht.
Ihr denkt nur an Euren Magen,
Und laßt die Armen darben Klagen.

von der Kottum.

Für d' Mädle.

Willst Du Mädle Weible werde,
Rot's, lern' dös Roche' g'nau,
Weil e jeder Ma' vor allem
Besonders auf dös' Esse' schau'.

Glaub' mir, d' Liab geht durch de' Mage',
Woher ischt dös seit Adams Zeit,
Drum mei Mädle lern' gut Roche',
Dann wirtscht sicher bald du g'freit.

Bischt Du erst a' Fraule g'worde,
Und vericht'ost mit Deinem Ma'
Dann hascht's Paradies auf Erde —
So ischt's wenn ma' Roche' ka'.

S. Kiefer.

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

5)

Nachdruck verboten.

Das schöne Mädchen blickte forschend in des Vaters bleiches Antlitz. Eine düstere Erinnerung an ihr Gespräch mit dem Buchhalter stieg vor ihrer Seele auf, aber dennoch schüttelte sie stolz das blonde Köpfchen.

„Nicht doch, Papa, es geht eben nicht, und deshalb bin ich außer Stande, Deinem Wunsche nachzukommen. Aber ich will ein Uebriget tun und dem arroganten Herrn in der Damen-Polka einen Orden bringen. Ob das dem edlen Herrn wohl genügen wird?“

Der Kommerzienrat seufzte. Als er jedoch gleich darauf Leutnant von Bergen traf, behandelte er ihn um so kälter und abweisender; weil er Else gegenüber den Kürzeren gezogen.

„Ich habe noch garnicht Gelegenheit gefunden, Herr Kommerzienrat, Ihnen zu gratulieren über dies wunderschöne Fest, welches Sie uns Allen bereiten.“

„Ah, sehr schmeichelhaft, mein Herr. Ich habe vielen Familien gegenüber gesellschaftliche Verpflichtungen und lade die Uebrigen eben nur als — Staffage ein.“

Herr von Bergen bis sich in die Lippen, aber er lächelte verbindlich, als hätte ihn diese moralische Ohrfeige garnicht getroffen.

„Der Cotillon wird die Krone des Ganzen werden,“ fuhr er heiter fort, „ich habe eben die Vorbereitungen hinter den Koulissen bewundert.“

„Ja? Meine Tochter soll mit Herrn Drummer denselben eröffnen.“

„Fräulein Lehnert hatte die Gnade, mir diesen Tanz zuzusichern.“

„So? Das darf sie garnicht, und ich muß bitten, sie von dem Tanze freizugeben.“

„O, keineswegs, Herr Kommerzienrat, oder

doch nur auf die persönliche Bitte der Dame hin; Sie verstehen, die Galanterie würde mir das schon allein verbieten, wenn nicht auch mein Herz —“

„Herr Leutnant, ich bitte dringend, sich nicht irgend welchen Täuschungen in betreff meiner Tochter hinzugeben; sie wird die Gattin Herrn Drummers —“

Und er eilte davon, während Herr von Bergen ihm achselzuckend nachsah.

„Die Rechnung ohne den Wirt, alter Mann. Ein Vater sollte doch nie so etwas aussprechen, ohne vorher die Tochter zu befragen; sonst könnte er doch böß hereinfallen. Die schöne Else wird mein, oder ich müßte nicht Ernst von Bergen heißen. Auf denn zur Attaque!“

Neben Else Lehnert stand eine Dame in roter Seidentoilette, eine Brillantagraffe im dunklen Haar, mit sprühenden, schwarzen Augen und warmem Teint, welche beim silberhellen Lachen zwei Reihen schneeweißer Zähne zeigte.

„Und wie sieht Ihr Ideal wohl aus, Fräulein Lehnert?“ rief sie lebhaft, „das meine habe ich Ihnen schon des öfteren beschrieben, es muß einen großen Sack voll Goldstücke unter dem Arm tragen.“

„Mein Ideal,“ erwiderte träumerisch die Gefragte, „ich habe es unter den stattlichen, hünenhaften Gestalten der Ritterzeit gefunden, aber es gibt auch im modernen Leben solche.“

„Ob sich diese Ideale aber immer in Sturm und Drang bewähren sollten? Ich meine, wenn es heißt, die Pecunia stehen auf dem Spiele, dann ziehen sich auch die feurigsten Liebhaber zurück.“

„Wie schroff und herzlos Sie urteilen, Fräulein Neumann! Haben Sie als Sängerin denn schon so bittere Erfahrungen gemacht?“

Ein Schatten glitt über das Antlitz der Dame, doch gleich darauf suchte Hohn und Spott um ihre vollen Lippen und ruhig erwiderte sie:

„Je nun, das Leben ist nicht immer hell und rosig, Sie werden das auch noch erfahren, wenn Sie darin weiter vorschreiten, Liebe. Besonders Männertreue —“

Sie schlug ein Schnippchen just in dem Augenblick, wo Leutnant von Bergen zu Else trat, um sie zum Cotillon abzuholen.

„Ah, Herr von Bergen!“ rief sie spöttisch, „sieht man Sie auch wieder einmal? Ich hatte bereits vergessen, wie Sie aussehen, aber es freut mich wirklich sehr —“

Der elegante Offizier schaute sie einigermassen unsicher und verlegen an, dann aber bot er hastig Else den Arm, um sie fortzuführen.

Ein spitzes Lachen klang hinter ihnen drein. „Biel Vergnügen, Fräulein Else, und entwickeln Sie doch dem Herrn ihre Ansichten über ihre Ideale, es wird ihn sicherlich interessieren.“

„Haben Sie ein Ideal, gnädiges Fräulein?“ frug Ernst von Bergen, den weichen Arm des jungen Mädchens leicht an sich pressend. „Wenn Sie wüßten, welches Bild in meiner Seele lebt und täglich heller hervortritt!“

Elses Herz stand vor Entzücken still, sie wagte kaum zu atmen und noch weniger aufzusehen in diese schönen, feurigen Augen, welche auf ihr ruhten. Heute mußte das entscheidende Wort fallen!

Berauschend lockten die Walzerklänge und auf ihren Schwingen flog sie im Arme des schönen Offiziers dahin wie in einem Meer von Seligkeiten. Und dann saß sie neben ihm, wie ein Wirbel glitten die Paare an ihnen vorbei. Ihr Atem flog, ihr Auge ward feucht, denn sie hörte seine Stimme gedämpft, leidenschaftlich erregt zu sich reden.

„Gnädiges Fräulein, Sie wissen ja längst alles, wissen, daß ich Sie liebe und keinen andern Wunsch im tiefsten Herzen hege, als den, sie mein Weib zu nennen!“

„Herr von Bergen,“ stammelte Else befangen, nicht hier, nicht heute! Sie sehen, wie es mich überrascht, ich muß mit meinem Vater reden.“

Verschiedenes.

— Eine Hinrichtung mit Hindernissen fand am Samstag in Mainz statt. Dasselbst wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, der 18 Jahre alte Schreinergehilfe Detroits hingerichtet. Das Fallbeil funktionierte aber so ungenügend, daß der Kopf noch am Rumpf hängen blieb. Der Vorfall lenkt das Denken auf die allgemeine Seite der Sache: die Todesstrafe überhaupt. Die „Frlf. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Die Hinrichtung des Schreinergehilfen Detroits ist sicherlich weder ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der Todesstrafe, noch das Zeichen eines Standes unserer Kultur. Selbst den Anhängern dieser Strafart dürfte sich vielleicht die Frage aufgedrängt haben, ob ein achtzehnjähriger, vom Leben noch nicht inne gewordener, aber wohl der Besserung fähiger Mensch das geeignete Objekt sei, um den Segen der kriminalistischen Abschreckungs- und Vergeltungstheorie zu demonstrieren. Schaudert uns bei jeder Mordtat, so schaudert uns auch bei einer solchen Exekution, welche der Staat an einem Jüngling vollzieht, der noch nicht einmal das Alter der Großjährigkeit erlangt hat. Sentimentalität nennt man die Empfindungen derer, welche ihre Stimme gegen eine so rauhe Gerechtigkeit erheben, und wahrlich nicht weniger als sentimental ist es, wenn das Schwert des Henkers die Köpfe unmündiger Leute fällt! Daß man aber gerade in dem Falle, von dem wir sprechen, richtiger die Besserungstheorie als jede andere angewendet hätte, lehrt der Vorgang deutlich. „Als Detroits vor dem Fallbeil stand“ — lautet der Bericht — „betete er laut: O mein Gott, sieh herab auf deinen armen Sünder, erhöhe mein Flehen und verzeih mir meine Sünden! O mein Gott! Er bereute also, und sollte man nicht meinen, es wäre demnach eine der Justiz und der Kirche würdigere Aufgabe gewesen, den reumütigen jungen Mann einer Straf- und Besserungsanstalt zu übergeben, welche in ihm den guten Keim großgezogen und dem Verirrten zum Besitze seines besseren Selbsts verholfen hätte? Wie sich die Todesstrafe, und zumal, wenn sie ein junges Leben vernichtet, mit den Geboten der Ethik vertrage, bleibt uns ein Rätsel. Der

„Nein, Else, erst will ich in Ihren Augen lesen, ob ich hoffen darf, erst sollen mir Ihre Lippen das Höchste zusichern, was ich auf dieser Welt mir wünsche, Ihre Liebe! Dann will ich zu Ihrem Vater gehen —“

„Darf ich um eine Extratour bitten?“ Klang im selben Moment Herrn Drummers Stimme, und ein böser Blick traf das erglühende Mädchen, welches emporsahrend höchst ungnädig ausrief:

„Ich danke, ich bin sehr müde!“

„Ein fataler Mensch.“ meinte Bergen, dem Buchhalter nachsehend, „ich war vorhin rasend, als ihr Herr Vater mir vorhin sehr kühl die Mitteilung machte, Sie würden jenes Mannes Gattin werden.“ Niemals rief die junge Dame entrüstet, „Herr von Bergen ich sterbe, wenn man mich zwingt —“

„Sie lieben ihn nicht, Else, darf ich hoffen?“

Ein Blick antwortete ihm, nur einer, aber er drückte daraufhin ihre kleine Hand und flüsterte glühend:

„Auf Morgen, Geliebte! Ehe 24 Stunden vergehen, darf ich Dich mein nennen!“

Als am nächsten Morgen der Kommerzienrat von seinem errötenden Töchterchen vernahm, daß Herr von Bergen noch im Laufe des Tages kommen werde, um deren Hand zu erbitten, gab es zum erstenmale eine scharfe Scene zwischen beiden, die endlich damit endete, daß Else kurz erklärte, unter keinen Umständen Herrn Drummer zu heiraten und nicht von ihrem Ideal lassen werde.

„Er liebt mich auch ohne mein Geld,“ behauptete sie sehr energisch, „und wenn Du uns nichts gibst, heiraten wir uns trotzdem doch.“

Sehr bellommen und niedergeschlagen ging Lehner in sein Komptoir, wo Drummer ihn lalilckelnd empfing und sogleich ihm einige Geschäftsbriefe vorlegte.

Alt der Mainzer Hinrichtung endlich ging in einer Weise vor sich, die den Abscheu gegen das Gewaltsame der Strafart nur steigern kann: „Nun bot sich ein entsetzlicher Anblick: Das Beil durchschlug den Hals nicht ganz, so daß der Kopf am Körper hängen blieb.“ Niemand sage, daß so rohe Bilder des Schreckens volkerzieherisch zu wirken vermögen!“

— Gemütliches aus Schwaben. Einige Damen waren beim Blumenpflücken vom Weg abgekommen. Ein Feldschütz stellte sie zur Rede und schimpfte fürchterlich. Als er jedoch die Folgen seiner Grobheit bemerkte, versuchte er die erschreckten Damen mit den Worten zu trösten: „Denken Sie sich nur Böses dabei, sobald i saugrob bin, wird niemand g'straft, sobald i aber fei bin, schreib ich auf und nache kostets!“

— Radfahrer u. Haftpflichtversicherung. Für niemand ist der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung so notwendig, wie gerade für jeden Radfahrer. Denn selbst dem vorzüglichsten Radfahrer kann es passieren, daß er für einen durch ihn hervorgerufenen Unfall zur Haftpflicht herangezogen wird. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die Allgemeine Radfahrer-Union D. L. G. mit dem Sitz in Straßburg in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, in Zukunft ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern. Die Versicherung ist für die Mitglieder vollständig kostenlos und erfolgt ohne jede Erhöhung der Aufnahme-Gebühr und des Beitrages. Rechnet man zu dieser kostenlosen Haftpflicht-Versicherung noch die übrigen Vorteile und Einrichtungen die die Allgemeine Radfahrer-Union ihren Mitgliedern bietet, wie zollfreier Grenzübergang nach allen Ländern, Rechtsschutz, Auskunft in allen sportlichen Fragen Ausarbeitung von Reise-Touren, billige Unfall-Versicherung, kostenlose Lieferung von Tourenbuch mit Routenkarten und Mittelbachkarten, Jahrbuch, gute Unterkunft in den Unionsgasthöfen, billiger Bezug von Sportlitteratur solide Bedienung in den Unionsreparaturwerkstätten etc. etc. — rechnet man dies alles zusammen, so wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß die allgemeine Radfahrer-

Aber er konnte es sich doch nicht versagen, ehe der Prinzipal zur Feder griff, um einige Unterschriften zu machen, ihm ironisch zu dem vornehmen Schwiegersohn Glück zu wünschen, der ihm der gestrige Abend gebracht.

„Ja, ja,“ meinte der Kommerzienrat ärgerlich, „es ist ja ganz gegen meinen Wunsch, aber was soll ich machen?“

„Um, ja, ich begreife. Nun, hoffentlich hält diese glühende Liebe auch unter allen Schicksalswendungen aus. Wollen Sie unterzeichnen, Herr Kommerzienrat?“

„Lehner empfand ein unerklärliches Mißbehagen bei diesen kalten und doch ironischen Worten, doch wagte er nicht, sein Faktotum anzusehen, welches die ganze übrige Zeit nur von Geschäftsangelegenheiten sprach.

Hätte er den ihm nachfolgenden Blick des Hasses gesehen, er wäre nicht so heiter nach Hause gegangen. Hier fand er Herrn von Bergen in voller Gala seiner harrend, und es blieb ihm nichts übrig, als Ja und Amen zu sagen.

Else war strahlend selig. Nachdem die erste Befangenheit vorüber, gab sie sich ganz dem neuen Glücke hin, welches sie heute früh so schwer erkämpft.

Beide dem Einwande ihres Vaters, daß Bergen wohl mehr ihr Geld als sie selbst begehrt, hatten ihre Augen schwärmerisch aufgeleuchtet.

Nicht doch, Papa, er ist mein Ideal, ein Ritter ohne Furcht und Tadel!“

„Wo wollen Sie hin, Herr Drummer?“ frug Professor von Dorn den an ihm hastig vorbeieilenden Buchhalter, „ist Ihnen das gestrige Fest gut bekommen?“

„O, ja sehr gut. In wenigen Tagen folgt abermals eins, das gnädige Fräulein hat sich mit dem eleganten Leutnant verlobt!“

Union ihren Mitgliedern für die geringe Gegenleistung von Mk. 3.— Aufnahme-Gebühr und Mk. 5.— Beitrag ganz überraschend viel bietet.

— Zum bremischen Oberbaudirektor ist an Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Oberbaudirektors Dr. ing. Ludwig Franzius dessen langjähriger Assistent und Mitarbeiter Baurat Hermann Bücking vom 1. September ab ernannt worden. Da der Bremer Senat Bücking schon vor etwa sechs Wochen mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des obersten Leiters des bremischen Bauwesens beauftragt hatte, so konnte die Mitteilung von der Ernennung Bückings kaum überraschen. — Der Bremische Staat besitzt in ihm einen außerordentlich befähigten Beamten, der, im 56. Lebensjahre stehend, bereits seit 27 Jahren im bremischen Staatsdienste erfolgreich tätig gewesen ist. Franzius selbst war es, der ein Jahre nach seinem Uebertritt aus dem preussischen in den bremischen Staatsdienst Bücking im Jahre 1876 nach Bremen berief. In engster Zusammenarbeit mit Franzius hat Bücking dann im Laufe der Jahre einen großen Teil der kostspieligen Wasserbauten mit geleitet, deren Wert sich für Bremen immer deutlicher zeigt. Bei der Unterweserkorrektion ist Bücking als Assistent von Franzius mit tätig gewesen, und die Ausführung der Außenweser-Korrektion hat ihm Franzius, der die Pläne begutachtete und ihnen zustimmte, allein überlassen. Bücking genießt in Fachkreisen hohes Ansehen und es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Bremer Senat in ihm den rechten Mann an die rechte Stelle berufen hat.

Reklameteil.

Aus einem Brief des Kochlehrlings Karl an seine Mutter: „Der neue Küchen-Chef ist sehr zufrieden mit mir. Gestern ließ er mich das erste Mal schlachten und dann zerhacken. Es ging zwar langsam, aber es hat mir doch viel Spaß gemacht. Morgen will er mich auch braten lassen. Ich mache sehr gute Fortschritte, wie Du siehst, und fühle mich sehr wohl dabei. Der Chef meint, wenn das so fortgeht, dürfte ich nächste Woche auch das Anrichten unserer Suppe mit Maggi's Würze besorgen. Dein lieber Karl.“

Dorns Puls schien auszusetzen, aber er ließ sich nichts merken und frug nur leichtthin:

„Mit meinem Vetter Bergen? In der Tat, das ist mir selbst noch neu!“

„Haha, und ich will Sennor Malejos warnen, mit seinem Depositum vorsichtiger zu sein. Er ist noch nicht abgereist, wie ich erfuhr.“

„Herr Drummer, was soll das heißen?“

„Sie werden es bald erfahren, Herr Professor, aber Sie begreifen, auf offener Straße erledigt man so peinliche Sachen nicht gern. Leben Sie wohl!“

Der Gelehrte sah ihm starr nach.

„Arme kleine Else,“ murmelte er vor sich hin, „soll denn mit einem Schläge alles über Deinem Kopfe zusammenbrechen? Nun erst wirst Du einen wahren Freund gebrauchen könne.“

Im Lehner'schen Hause gab es nun täglich viel Trubel. Die Ausstattung wurde eifrig in Angriff genommen, denn zu Weihnachten sollte bereits die Hochzeit gefeiert werden. Das schöne Brautpaar machte Visiten und empfing solche, so daß kein ruhiger Moment eintrat.

Es war am Tage des Verlobungsdiners, als der Kommerzienrat ein Telegramm empfing. Dies geschah nun allerdings sehr häufig, und fiel deshalb auch niemand weiter auf. Der Empfänger öffnete es ziemlich gleichgültig, stützte beim Lesen und ließ treidebleich das Blatt fallen. Aber er besaß noch Selbstbeherrschung genug, das böse Papier unbemerkt aufzuheben. Es enthielt nur die wenigen Worte:

Komme morgen, um die Depositen abzuholen. Malejos.“

„Papa,“ rief Else ganz verwundert, „was ist Dir, Du bist so bleich, und Deine Hand zittert?“

„Nichts, Kind, mir ist nicht ganz wohl, aber das geht vorüber, zum Diner bin ich wieder hier.“

(Fortsetzung folgt.)